

LWL-Klinik Lengerich

Psychiatrie • Psychotherapie Psychosomatik • Neurologie
im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

08.10.2015

20 Jahre spezialisierte Depressionsbehandlung in der LWL-Klinik Lengerich

Tag der offenen Tür am 18. Oktober

Lengerich (lwl). Obwohl Depression eine sehr häufige Erkrankung ist, wird sie in der Öffentlichkeit oft missverstanden. Wie Diabetes oder Bluthochdruck ist sie nicht Ausdruck persönlichen Versagens, sondern eine Erkrankung, die jeden treffen kann, unabhängig von Beruf, Alter, Geschlecht und sozialem Stand. Das Risiko, einmal im Leben an Depression zu erkranken, liegt bei mindestens 20 Prozent; in Deutschland leiden rund vier Millionen Menschen an einer Depression. Die Ursachen sind individuell sehr unterschiedlich. Oft geht der Depression eine besondere Belastung, etwa der Verlust einer geliebten Person oder eine anhaltende Überforderung, voraus. Sie kann aber auch wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommen. Viele Betroffene erleiden nur eine einzige, über Wochen oder Monate andauernde depressive Phase in ihrem Leben, bei anderen kehrt die Depression wieder. Manche Menschen geraten in den trüben Herbst- und Wintermonaten besonders leicht in eine depressive Bedrücktheit.

Nicht alle, die an einer Depression erkranken, leiden unter denselben Symptomen. Depression ist sehr viel mehr als schlechte Stimmung. Typische Symptome sind die Antriebsminderung, der Verlust von Lebensfreude, Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Energie- und Kraftlosigkeit sowie vielfältige körperliche Beschwerden. Auch gehen häufig lebensmüde Gedanken und Impulse mit der Depression einher.

Oft denken Betroffene und Arzt oder Ärztin zunächst an eine körperliche Erkrankung. Bei genauem Nachfragen ist jedoch fast immer eine sichere Diagnose möglich. Sie ist besonders wichtig, weil die meisten depressiven Menschen heute mit großem Erfolg behandelt werden können. Die zur Verfü-

Kontakt:

Kontakt: Jutta Westerkamp
05481 12-6450 oder 0151 406 35 234
E-Mail: j.westerkamp@lwl.org

LWL-Pressestelle
0251 591-235
presse@lwl.org

gung stehenden Methoden gehören zum Repertoire der spezialisierten Depressionsstation in der LWL-Klinik Lengerich. Sie feiert im Oktober ihr 20-jähriges Bestehen.

„In Nordwestdeutschland gab es bis 1995 nur sehr wenige Stationen speziell für Menschen mit Depression. Beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe, dem Träger der Lengericher Klinik, waren wir vor 20 Jahren Vorreiter mit der Entwicklung eines speziellen Konzeptes für eine Depressionsstation“, berichtet Roland Saatkamp. Er war als pflegerische Stationsleitung von Anfang an dabei und hat die ganze Entwicklung über zwei Jahrzehnte mitgetragen. Die Nachfrage auf der Depressionsstation ist mittlerweile so groß, dass 24 stationäre plus 3 tagesklinische Plätze nicht mehr ausreichen. „Im Rahmen der Klinikumstrukturierung wird es ab 2016 ein Depressionszentrum mit zwei Stationen und differenzierten Konzepten geben“, erklärt Dr. Christos Chrysanthou, der ärztliche Direktor.

Depressiv erkrankte Menschen erleben auf der Station ein akzeptierendes und wertschätzendes Umfeld, und sie profitieren von einem individuell zugeschnittenen Therapieangebot, das sich aus verschiedenen Behandlungsbausteinen zusammen setzt. Dank medikamentöser Therapie und psychotherapeutischer Verfahren stehen hochwirksame Behandlungsmethoden zur Verfügung. „Wir bieten Gruppentherapien an und zweimal wöchentlich Einzelgespräche mit einer Ärztin oder einem Arzt und einem Psychologen“, berichtet die Oberärztin Dr. Sabine Ridder-Schaphorn. „Unser Stationskonzept ist maßgeblich durch zwei moderne und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit gut belegte Therapieverfahren geprägt, kurz IPT und CBASP. Das bewährte und anerkannte Konzept der kognitiven Verhaltenstherapie bildet die Grundsäule unserer psychotherapeutischen Konzeption, damit Betroffene Strategien erwerben, um anders mit ihren Problemen umzugehen.“

Daneben gibt es zahlreiche weitere Angebote: Yoga, Meditation, Atem- und Bewegungstraining, Achtsamkeits- und Genussgruppe gehören ebenso dazu wie der Aufbau von Aktivität durch regelmäßigen Sport und Wanderungen, Akupunktur, Aromatherapie, Entspannungstraining und Kunsttherapie.

Weitere medizinische Behandlungsmethoden sind die Elektrokonvulsionstherapie (EKT), Physiotherapie, Licht- und Wachtherapie. Auch eine sozialpädagogische Beratung und Begleitung ist für viele Menschen mit einer Depression sehr hilfreich, wenn es zum Beispiel um die berufliche Wiedereingliederung geht, bei Kontakt zu Behörden, finanziellen und Wohnungsproblemen oder etwa der Planung der Nachsorge.

Da Angehörige einen wichtigen Beitrag für die Bewältigung der Depression leisten können, werden sie gut über die Krankheit Depression informiert und in die Behandlung mit einbezogen, wenn der Wunsch besteht.

Tag der offenen Tür auf der Depressionsstation in der LWL-Klinik Lengerich am Sonntag, 18. Oktober, 10 – 17 Uhr. Interessierte können sich in Ruhe die Räumlichkeiten der Depressionsstation ansehen. Es gibt Schnupperangebote wie Yoga und Kunsttherapie und die angenehmen Düfte ätherischer Öle, die im Rahmen der Aromatherapie zur Linderung von Krankheiten und zur Steigerung des Wohlbefindens eingesetzt werden.

Gerne beantwortet die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem persönlichen Gespräch Fragen rund um das Thema Depression. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.



Bildtext: Die Depressionsstation (I. u.) befindet sich im Gebäude 06 im historischen und denkmalgeschützten Innenhof der LWL-Klinik Lengerich. Hier finden Patientinnen und Patienten Ruhe und ein akzeptierendes Umfeld und profitieren von einem für sie individuell zugeschnittenen Therapieangebot.

Foto: Peter Sondermann